

**SÜDZUCKER**



# **25 Jahre Werk Plattling**

**Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft**





# 25 Jahre Werk Plattling

## Der Großausbau beginnt

Ein Markstein in der Entwicklung des Werkes bildete 1973 der Beschluß, Plattling von den inzwischen 6.000 auf 12.000 t/d Rüben auszubauen. Hierzu wurde das neue investitionsmittelsparende Konzept mit Dicksaftlagerung erarbeitet. Damit wurde rund die Hälfte des gesamten Rübenaufkommens während der Kampagne zum Endprodukt Zucker verarbeitet, die übrigen Rüben bis zum Zwischenprodukt Dicksaft aufbereitet und anschließend in einem speziellen Tank bis zur Weiterverarbeitung außerhalb der eigentlichen Rübenkampagne eingelagert. Die erste dieser sogenannten Dicksaftkampagnen begann im Januar 1975.

## Im Jahre 1976 eine Verarbeitung von 12.000 Tagestonnen

Nach zweieinhalb Jahren Umbauzeit erreichte Plattling 1976 das Verarbeitungssoll von 12.000 t/d und war damit eine der größten Zuckerfabriken überhaupt. Im Jahre 1981 wurden nach weiterem Ausbau 14.000 t/d erzielt. Neben einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, insbesondere im Bereich der Abwasseraufbereitung und des Schallschutzes, erfolgte 1983 durch die Umstellung der Energieerzeugung auf Erdgasbetrieb ein bedeutender Schritt zu einer umweltfreundlichen Industrieanlage. In der vergangenen Kampagne 1985 erreichte Plattling eine durchschnittliche Tagesverarbeitung von 15.500 t, mithin das Fünffache der ersten Kampagne 1961. Es wurden in der Kampagne 1985 insgesamt 1,3 Mio t Rüben verarbeitet.

## Basis für den Ausbau Plattlings war die Anbaubereitschaft der Landwirte

Entscheidend für die Standortwahl und das Wachstum der Zuckerfabrik waren die optimalen Anbaumöglichkeiten für Zuckerrüben im niederbayerischen Raum. Noch Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre erforderte der Zuckerrübenanbau einen hohen Anteil an Handarbeit. Monogerme Sorten (ohne Vereinzlung) und Herbizide (Unkrautbekämpfungsmittel) standen nicht zur Verfügung. Bei anderen Feldfrüchten war zu diesem Zeitpunkt die Agrotechnik bereits weiter fortgeschrit-

ten. So brachte der Anbau der Zuckerrübe zusätzliche Arbeitsspitzen, die damals von vielen Betrieben als große, wenn nicht zu große Belastung empfunden wurden. Die Entwicklungen auf dem Gebiet der gesamten Agrotechnik und im Bereich der Zuckerrübenzüchtung haben diese Hemmnisse rasch abgebaut. Die in den Rübenanbau gesetzten Erwartungen wurden sogar weit übertroffen. Im Gründungsjahr 1961 betrug die Rübenanbaufläche 4.900 ha; sie verdoppelte sich bis 1970 und beträgt seit 1981 rd. 20.000 ha.

## Anbaureserven noch vorhanden

Dies bedeutet eine Steigerung der Zuckerrübenanbauflächen in den vergangenen 25 Jahren auf das Vierfache. Gut organisierte und engagierte Maschinenringe haben im anbautechnischen Bereich wesentliche Voraussetzungen für die Expansion des Zuckerrübenanbaus geschaffen. In Zusammenarbeit von Landwirtschaft, mittelständischen Unternehmen und Maschinenringen erfolgte die Entwicklung neuer Maschinen für den Rübenanbau. So wurden in Bayern die sechsstufigen Rübenvollernter und die Erdabreinigungsgereäte entwickelt, erprobt und eingesetzt. Diese Maschinen haben heute über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus einen beachtlichen Markt gefunden.

## Änderungen bei der Rübenanfuhr

Weitere Erleichterungen für den Rübenanbau ergaben sich durch Umstrukturierung der Anfuhr. Hierdurch konnte vor allem im LKW-Bereich - mit 59 % des Rübenaufkommens - die zusätzliche Arbeitsspitze für die landwirtschaftlichen Betriebe während der Ernte vermieden werden. Der LKW holt die Rüben direkt am Feldrand ab, so daß eine Vorreinigung beim Verladen möglich ist. Damit bleibt wertvoller Humus auf den Ackerflächen, und das Deponieproblem in der Zuckerfabrik reduziert sich.

## Intensive Anbauberatung trägt Früchte

Besonderes Augenmerk galt den Serviceleistungen für die Landwirte. Methoden zur Verbesserung und Automatisierung der Rübenabnahme auf dem Hof wurden in Plattling erprobt.

Foto: Mitarbeiter im Werk Plattling 1985.

Die Anbauberatung der Landwirte konnte durch das Angebot systematischer Bodenuntersuchungen zu einem effektiven Gesamtsystem ausgebaut werden. So machen heute schon 1.500 Betriebe von der von Südzucker angebotenen Bodenuntersuchung nach dem System EUF (Elektro-Ultra-Filtration) Gebrauch. Hierdurch konnten der Handelsdüngeraufwand erheblich reduziert und Umweltprobleme durch Überdüngung vermieden werden. Es wird nur so viel gedüngt, wie die Pflanzen dem Boden innerhalb der Vegetationsperiode tatsächlich entziehen.

## Düngekalk von der Zuckerfabrik

Die Installation entsprechender Anlagen ermöglichte es, den Landwirten einen hochwertigen und preiswerten Düngekalk zu liefern. Die im letzten Jahr abgesetzten 64.000 t Düngekalk wurden im wesentlichen über Maschinenringe auf die Felder ausgebracht.

## Der Markt für Zucker aus Plattling

Eine der wesentlichen, vor 25 Jahren bei dem Neubau des Werkes Plattling zu beantwortenden Fragen war die Einschätzung der zukünftigen Absatzmöglichkeiten für Zucker im Bundesgebiet. Welche Anstrengungen hier unternommen werden mußten, machen einige Zahlen deutlich: In der ersten Kampagne wurden in Plattling 33.500 t, in der jetzt abgelaufenen Kampagne einschließlich des noch zu verarbeitenden Dicksafts 184.000 t Zucker erzeugt.

Das Werk Plattling sichert die Versorgung der Bevölkerung Südbayerns mit dem Grundnahrungsmittel Zucker, doch mußte aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte in der Region der Absatzradius erweitert werden. Zu nennen sind der Ballungsraum München, sowie das Exportgeschäft. Im Inland ist der bedeutendste Abnehmer die zuckerverarbeitende Industrie, hier insbesondere die Hersteller von

alkoholfreien Erfrischungsgetränken, Schokoladen, Süßwaren und Dauerbackwaren. Der anwendungstechnische Dienst berät verkaufsunterstützend die Kunden bei der Wahl der Zuckersorten, Rezepturen, Zuckerlagerung usw.. Aber auch der Lebensmittelhandel gehört zu den wichtigen Zuckerkunden. Aus dieser breiten Palette von Abnehmern ergibt sich, daß das Werk ein großes Sortiment verschiedener Zuckersorten bereitstellen muß, um die unterschiedlichen Kundenanforderungen erfüllen zu können.

## Auch Sondersortenfertigung in Plattling

In den Anfangsjahren des Werkes gelangten noch etwa 60 % des Zuckerabsatzes über den Handel direkt in die Haushalte. Nur 40 % gingen an zuckerverarbeitende Betriebe. Dieses Verhältnis hat sich heute umgekehrt. Die Spezialsorten Gelier-, Einmach- und Puderzucker werden im Werk Plattling gefertigt.

## Die »geteilte Kampagne« erhöht die Flexibilität bei der Sortenherstellung

Die Zuckererzeugung in zwei Etappen, wie sie in Plattling durch die Dicksaftverarbeitung erfolgt, erlaubt Südzucker eine flexible Disposition, da die Festlegung von Mengen und Sorten, die in den Sommermonaten benötigt werden, nicht bereits während der Rübenkampagne erfolgen muß.

## Die Hälfte der Erzeugung wird exportiert

Während sich in den ersten Kampagnen des Werkes der Zuckerabsatz ausschließlich auf das Inland beschränkte, ist seit 1970 ein Exportmarkt geschaffen worden, der erst die Voraussetzung für das jetzige Produktionsvolumen bildete. Heute werden etwa 55 % des Plattlinger Zuckers exportiert. Er geht in Länder wie Italien, Schweiz, UdSSR, Jugoslawien, Indien, Israel, Nigeria, Ägypten, Syrien und in den Vatikan. Der Versand erfolgt per LKW, Bahn oder Schiff, in loser Form, in Papier- oder Jutesäcken sowie als Haushaltspackungen.

Für das Werk bedeutet dieser hohe Exportanteil, sich kurzfristig auf große Versandmengen einzustellen. Es muß-



# Auf gute Nachbarschaft

ten erhebliche Mittel aufgewendet werden, um umfangreiche und leistungsfähige Abpack- und Verladeeinrichtungen zu schaffen. In Stoßzeiten werden tägliche Verladeleistungen bis zu 60 LKWs oder zwei Ganzzügen der Bundesbahn erreicht.

## Produktionsspitze in Plattling scheint erreicht

Der Zuckerverbrauch in der Bundesrepublik hat sich in den letzten Jahren bei rd. 34 kg pro Kopf und Jahr eingependelt. Im Vergleich der Industrieländer erreicht Deutschland damit nur einen mittleren Verbrauch, mit wesentlichen Änderungen der Konsumgewohnheiten ist nicht zu rechnen. Aus heutiger Sicht dürfte daher das Werk Plattling mit einer Jahreserzeugung von rd. 180.000 t Zucker seine Produktionsspitze erreicht haben. Wachstumsimpulse, wie sie durch die Entwicklung des Exportgeschäftes geschaffen wurden, sind aufgrund der Lage auf dem Weltzuckermarkt sowie den anstehenden Entscheidungen zur zukünftigen Gestaltung der EWG-Zuckermarktordnung nicht zu erwarten. Die Zuckerwirtschaft, d.h. Rübenan-

bauer und Zuckerindustrie, sehen sich einem schwieriger werdenden Umfeld gegenüber. Unsere bisherige Strategie: Hervorragende technische Ausstattung unserer Werke und Entwicklung zukunftsgerechter Herstellungsverfahren haben uns eine gute Ausgangsposition für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben verschafft. Wir werden daher auf diesem Wege weitergehen. So hat 1985 in Plattling - nach 25 Jahren - der Generationswechsel bei der Regelungstechnik im Leitstand mit der Verwendung modernster Automatisierungssysteme begonnen. Ein schwieriges, intensiv bearbeitetes Problem, die Vermeidung von Geruchsbelästigungen bei der Erde- und Abwasserdeponie, konnte durch den Bau einer Anaerob-Abwasserbehandlungsanlage nunmehr gelöst werden. Dieses Verfahren wurde bei Südzucker in Zusammenarbeit mit einem Engineering-Unternehmen entwickelt. Ein weiteres existentielles Problem für das Werk, nämlich die Beschaffung eines ausreichenden Geländes für die Rübenerdeablagerung, entschärfte sich nach dem positiven Abschluß des Raumordnungsverfahrens.

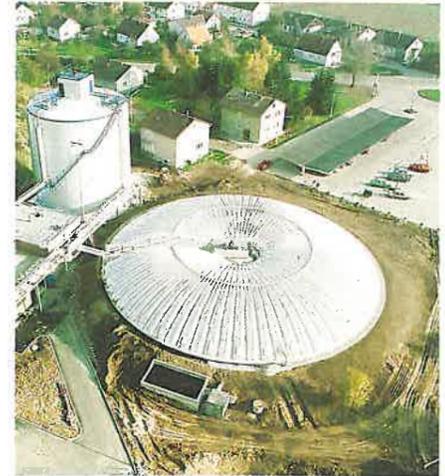
## Offen für weitere Aktivitäten

Der Bau der Zuckerfabrik in Plattling hat der gesamten Region wichtige Impulse gegeben. Südzucker sieht sich als einer der größten Verarbeiter landwirtschaftlicher Produkte verpflichtet, Rübenanbau und Zuckerabsatz zu sichern sowie alternative Verwendungsmöglichkeiten zu entwickeln und bis zur Produktionsreife zu planen, um bei Vorliegen der wirtschaftlichen und rechtlichen Voraussetzungen diese Märkte erschließen zu können. So prüft Südzucker für den Werksstandort Plattling die Möglichkeiten einer Erzeugung von Bioethanol aus Zuckerrüben. Die Ergebnisse einer bereits bestehenden Versuchsanlage haben die technische Machbarkeit nachgewiesen. Diese Studie für den Erzeugungsstandort Plattling wird auch die landwirtschaftlichen Erzeugungsmöglichkeiten besonders im niederbayerischen Raum berücksichtigen. Damit sind Schritte eingeleitet, die die Bedeutung des Werksstandortes Plattling für Südzucker und die Landwirtschaft Niederbayerns auch in Zukunft erhalten oder gar vergrößern.

Früher ließen Zuckerfabriken ihre Abwässer in Stapelteichen sich selbst durch natürlichen Abbau von der organischen Verschmutzung reinigen. Dies bereitete Probleme: lange Aufenthaltszeit und starke Geruchsentwicklung in den Teichen. Der erzielte Reinigungseffekt würde den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht werden.

Ende der 60er Jahre begann die Zuckerfabrik Plattling, Abwasser versuchsweise mittels Rotoren zu belüften und damit aerob biologisch zu reinigen. Nachdem diese Versuche erfolgreich abgeschlossen waren, wurde in den frühen 70er Jahren in drei Abschnitten die Oxidationsteichanlage gebaut. 1977 folgte der Doppeloxidationsgraben. Das aerobe Aufbereitungsverfahren erzielte einen wirkungsvollen Abbau der organischen Verschmutzung im Abwasser, verursachte aber dennoch zeitweise starke Geruchsemissionen.

In Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro entwickelte Südzucker Mitte der 80er Jahre ein anaerobes Verfahren zur Abwasserreinigung. In einer geschlossenen Anlage werden bis zu 95 % der organischen Verschmutzung im Abwasser abgebaut. Das dabei entstehende Faulgas wird als Heizgas im Werk verwendet. Der Restabbau bis 98 % erfolgt wie bisher im Doppeloxidationsgraben.



Besonderes Augenmerk bei der Neukonzeption des Werkes Plattling galt dem Bau einer menschengerechten Fabrik. Bereits bei der Planung wurden die technischen und wirtschaftlichen Bedingungen und Möglichkeiten daraufhin untersucht, wie Arbeitsgruppen, Einzelarbeitsplätze, Arbeitsorganisation und Arbeitsinhalte zu einem Gesamtsystem zusammengebunden werden können. Mit dem Neubau des Werkes galt es, die vielen neuen Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz einander näherzubringen, die Familien sowohl im Werksgeschehen als auch in Plattling zu integrieren. Neben den vielen Eigeninitiativen der Mitarbeiter wurden jährlich wiederkehrende Veranstaltungen organisiert, die im Laufe der Zeit zu den beliebtesten Veranstaltungen der Stadt Plattling geworden sind. Hierzu gehören die Feuerwehr- und Faschingsbälle, die verschiedenen Sportveranstaltungen sowie die Kinderfeste. Den Anfang all dieser Bemühungen bildete die Kegelbahn an der Werksiedlung, die seit 1962 ein beliebter Treffpunkt der Südzucker-Mitarbeiter in den verschiedensten Gruppierungen ist.

Von Baubeginn an bis heute wurden 117 Facharbeiter in den gewerblichen Berufen Betriebsschlosser, Hochdruck-Rohrschlosser, Energieanlagen-Elektroniker, Meß- und Regelmechaniker sowie 16 Industriekaufleute mit Erfolg ausgebildet. Darüber hinaus fanden 56 Hochschul-Praktikanten der verschiedensten deutschen und ausländischen Hochschulen im Werk eine Ausbildungsmöglichkeit. Seit 1979 steht eine neue Ausbildungswerkstatt zur Verfügung, die von einem hauptamtlich bestellten Ausbildungsmeister betreut wird. Die Prüfungsergebnisse sprechen für die Qualität der Ausbildung. Nahezu jedesmal sind unter den ausgezeichneten Auszubildenden Südzucker-Mitarbeiter.



Neues Computersystem im zentralen Leitstand nach 25 Jahren.



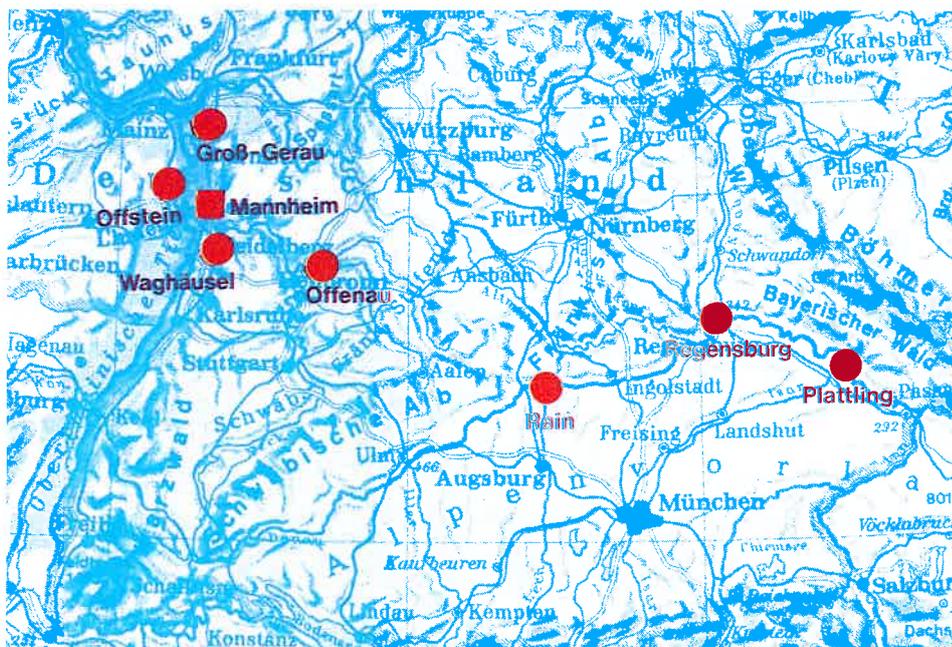
Dr. Mosel, Staatsminister Eisenmann, Bürgermeister Kiefl.

Der Bau der Zuckerfabrik war die erste entscheidende Industriensiedlung in der bisherigen Eisenbahnerstadt. Mit dem Bau der Fabrik und deren stetiger Erweiterung entwickelten sich eine Reihe von Plattlinger Betrieben, die durch die umfangreichen Südzucker-Aufträge eine wesentliche Belebung erfuhren. Südzucker investierte seit 1961 insgesamt rd. 285 Mio DM in das Werk Plattling. Dabei wurden Aufträge bevorzugt an regional ansässige Firmen vergeben. Die volle wirtschaftliche Bedeutung der Zuckerfabrik für die Region wird aber erst dann deutlich, wenn man die Einkommensströme berücksichtigt, die von der Zuckerfabrik ausgehen. Zu nennen sind hier die Zahlungen, die an die rd. 3.700 nach Plattling liefernden Rübenanbauer gehen, die Lohn- und Gehaltszahlungen an die Mitarbeiter sowie das damit verbundene Steueraufkommen. Entsprechend stark ist das Interesse der Region an dem Werk. Südzucker trägt dem unter anderem dadurch Rechnung, daß es im Rahmen eines »Tags der offenen Tür« und sonstiger Besichtigungsmöglichkeiten der Öffentlichkeit Einblick in Arbeit und Probleme der Zuckerfabrik gibt. So gab es schon Jahre, in denen allein während der Kampagne 6.000 Personen das Werk besichtigten.

# Die Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim

Im Jahre 1926 schlossen sich folgende, bisher in einer Interessengemeinschaft vereinigte Unternehmen zur »Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft«, mit Sitz in Mannheim, zusammen: Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation AG, Mannheim, mit den Werken Waghäusel, und Züttlingen (mit Mehrheitsbeteiligung an der Zuckerfabrik Rheingau AG, Worms); Zuckerfabrik Frankenthal AG, Frankenthal, mit den Werken Frankenthal, Regensburg, Friedensau und Gernsheim; Zuckerfabrik Heilbronn AG, Heilbronn; Zuckerfabrik Stuttgart AG, Stuttgart/Bad Cannstatt (mit Mehrheitsbeteiligung an der Zuckerfabrik Groß-Umstadt GmbH, Groß-Umstadt); Zuckerfabrik Offstein AG, Neuoffstein, mit den nunmehr beiden gut 100jährigen Werken Offstein und Groß-Gerau. Diese Fusion ermöglichte es der süddeutschen Zuckerwirtschaft, die durch Überproduktion und Weltwirtschaftskrise aufgetretenen Probleme zu lösen.

Die älteste Zuckerfabrik der Gesellschaft steht in Waghäusel. Sie ist im übrigen die älteste noch in Betrieb befindliche Zuckerfabrik im Bundesgebiet. Zur Zeit der Gründung der Südzucker im Jahre 1926 wurden insgesamt 9.500 t, in der Kampagne 1985 75.000 t Rüben pro Tag verarbeitet. Diese Steigerung der Rübenverarbeitung wurde durch Konzentration auf optimale Werksstandorte, Umstrukturierungsmaßnahmen und Werksneubauten erreicht. Entsprechend der Schwerpunktverlagerung des Zuckerrübenanbaus nach Bayern wurde 1956/57 in Rain und 1961/62 in Plattling ein neues Werk gebaut. Im Rahmen der Umstrukturierung im württembergischen Raum schlossen 1971 die Werke Heilbronn, Stuttgart und Züttlingen. Dafür wurde das Werk Offenau/Württ. neu erbaut. Außer diesen drei Fabrikneubauten bestehen Südzuckerwerke in Groß-Gerau, Offstein/Pfalz, Waghäusel/Baden und Regensburg.



Das Werk Worms wurde 1975, das Werk in Friedberg 1982 stillgelegt. Mit einer Tagesverarbeitung von rd. 15.000 t Rüben nimmt das Werk Plattling die Spitzenposition unter den Werken der Gesellschaft ein. Mit einem Jahresumsatz von 1,5 Mrd DM ist Südzucker das größte Zuckerunternehmen der Bundesrepublik. Großaktionäre sind die süddeutsche rübenanbauende Landwirtschaft und die Deutsche Bank AG. Zuckerfabriken sind wichtige Faktoren für die Entwicklung ländlicher Regionen. Jedes Jahr im Herbst während der Zuckerrüben-ernte arbeiten mehr als 100.000 Menschen in Süddeutschland mit uns zusammen. In der abgelaufenen Kampagne 1985 wurden rd. 970.000 t Zucker in unseren Werken gewonnen. Wir gewährleisten die Versorgung

der Bevölkerung und der Industrie mit dem wichtigen Grundnahrungsmittel Zucker. Unsere Spezialisten von der Forschung und vom anwendungstechnischen Beratungsdienst stellen ihr Know-how jedem unserer Partner zur Verfügung: in der Landwirtschaft wie in der Industrie. Die Beratung und Betreuung unserer Rübenanbauer erfolgt durch die Gebietsdirektionen und deren Rübeninspektionen. Diese sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Landwirt und Zuckerfabrik. Südzucker ist ein Großunternehmen, das partnerschaftliches Bewußtsein pflegt und bei der Unternehmenspolitik die Schicksalsgemeinschaft von Rübenanbauern und Zuckerindustrie sowie die regionale Verwurzelung durch die Werksstandorte nicht aus dem Auge verliert.

Südzucker in Zahlen (Geschäftsjahr 1985/86)	
Umsatz	1,45 Mrd DM
Zuckerabsatz	803.000 t davon 552.000 t Inland 251.000 t Export
Rübenanbaufläche	113.000 Hektar
Rübenverarbeitung	6.362.000 t
Rübenanbau	56,1 t/ha
Zuckergehalt	17,69 %
Zuckererzeugung (einschließlich Erzeugung aus Dicksaft)	970.000 t
Melasseerzeugung	222.000 t
Schnitzelerzeugung	387.000 t
Verarbeitungsleistung	75.000 t/24 h
Investitionen	67 Mio DM

